

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

38. Jahrgang Nr.4

Dezember 2017

www.cursillo-ooe.at



Weihnachten – Fest der Hoffnung

„Die Hoffnung ist die vergessene Schwester der Liebe“, darum ist Weihnachten, das Fest der Liebe, auch ein Fest der Hoffnung. Gott will durch die Geburt Jesu Hoffnung wecken. Im Weihnachtsevangelium lesen wir: „Der Glanz des Herrn umstrahlte sie“. Die Hirten waren es, die von diesem Glanz umstrahlt wurden, Menschen, voll von Sehnsucht und Hoffnung nach Heil und Erlösung. Der Glanz des Herrn will auch uns umstrahlen, will den vernebelten Himmel über uns aufreißen und die Herzen mit Hoffnung erfüllen. Weihnachten will die Hoffnung stärken, die wir brauchen, um nicht in Hoffnungslosigkeit zu versinken.

Der Glanz des Herrn umstrahlt die Menschen. Denn Gott selber ist mit seiner Güte und Menschenliebe da. In diesem Licht können wir getröstet unsere Wege gehen und auch anderen Trost, Mut und Hoffnung schenken.

Wo Menschen diese Hoffnung miteinander teilen, da werden sie zu einem lebendigen Zeichen der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, die in Jesus erschienen ist. So können wir einander schenken, was so bedroht ist: **das Licht der Zuversicht und der Hoffnung.**

Ich wünsche Euch und mir, dass dieses Licht der Hoffnung nicht nur an Weihnachten da ist, dass es uns vielmehr begleitet, uns zuversichtlich macht für unser Leben, für unseren Alltag.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest 2017!

*Traudi Wenko
im Namen der Mitarbeitergemeinschaft*

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillisten!

Ein jüdischer Bub erzählt aus seiner Kindheit, als er in einem KZ in Schlesien gefangen gehalten wurde: Es war im kalten Winter zur Winter-sonnenwende 1944, und obwohl wir keinen Kalender hatten, holte mein Vater, der dort Mitgefangener war, mich und einige unserer Freunde in eine Ecke unserer Baracke. Er verkündigte, es sei der Abend von Chanukka, dem jüdischen Lichter-fest. Er holte eine etwas merkwürdig geformte Tonschale hervor und begann einen Docht anzuzünden. Als Öl hatte er seine Portion Margarine flüssig gemacht und in die Tonschale gegeben. Bevor er den Segen sprechen konnte, protestierte ich gegen eine derartige Verschwendung von Lebensmitteln. Er schaute zu mir, dann zur Lampe, die den Raum erleuchtete, und sagte schließlich: „Du und ich – wir haben *drei* Wochen ohne Nahrung überstanden. Einmal sind wir fast *drei* Tage ohne Wasser ausgekommen. Aber du kannst keine *drei* Minuten ohne Hoffnung leben!“

Im Altarraum unserer Stiftskirche befinden sich große Fresken, die Szenen aus der Hl. Nacht darstellen. Das neugeborene Christuskind ist ganz voller Licht, rechts oben erscheint die Mondsichel als zunehmender Mond. Der Maler wollte andeuten: Mit der Geburt Christi sind die Nächte der Menschen nicht mehr ganz finster. – Ostern wird dann am 1. Frühlingsvollmond gefeiert: Durch die Auferstehung Christi kommt Hoffnung auch in die dunkelsten Stunden der Menschen. Viktor Frankl schreibt, dass im KZ vor allem diejenigen überlebten, die ein reiches Innenleben hatten; die in ihrer nach außen so hoffnungslosen Perspektive sich einen Blick in eine – *sinnvolle* – Zukunft bewahren konnten.

Wir sind daher eine „Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“, denn die Botschaft der Heiligen Nacht und die gesamte Hl. Schrift ermutigt uns: Fürchtet Euch nicht!

P. Arno Jungreithmair

Hoffnung...

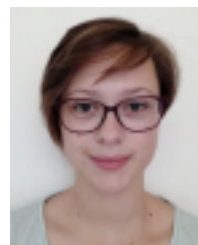
...was ist das? Ein Gefühl? Eine Einstellung? Eine Hilfe, um schwierige Zeiten zu bewältigen? Oder doch – Gewissheit?

Hoffnung – ein so großer und schwierig zu fassender Begriff. Vielleicht ein Gefühl, meist aber von anhaltender Dauer. Ich würde fast sagen eine Stimmung oder eine Einstellung, manchmal auch eine Erwartungshaltung.

Was aber ist das Gegenteil von Hoffnung? Ein Zustand von Mut- und Aussichtslosigkeit? Kann ich tiefe Hoffnung nur dann erfahren, wenn alles verloren und kaputt erscheint? Ist Hoffnung dazu da, dass sie letzte Kraftreserven in uns mobilisiert, damit wir wieder mutig nach vorne blicken? Ja, auch das ist Hoffnung.

Die Hoffnung in Gott aber ist viel mehr als das. Sie ist die Gewissheit, dass etwas Sinn hat. Es ist mehr als das Hoffen auf den leichteren Weg und ein Happy End. Sie zeugt von unserem Vertrauen/Glauben in die Pläne Gottes. Sie kann uns nicht enttäuschen, im Gegenteil, sie wird uns jeden Tag neu und jedes Jahr im Besonderen zu Weihnachten (Ein Kind wird geboren, Immanuel – Gott steht uns bei) zugesagt.

Gott ist der Sinn und Grundstein unseres Lebens, also ist er der einzige, der unsere Hoffnung zu 100 % erfüllen kann. Und er ist der einzige dem diese Erwartung nicht zu viel abverlangt. Die Bibel im Gesamten ist „Hoffnung für alle“, da man darin von Auferstehung, Zukunft und Liebe lesen kann. Besonders nahe am Alltag empfinde ich Psalm 71 (Links der biblische Text – rechts meine Gedanken dazu).



Agnes Schützenhofer lebt in Bad Hall. Sie arbeitet als Fachsozialbetreuerin für Behinderte.

Sie ist engagierte Mitarbeiterin im Jugendcursillo OÖ.

Meine Feinde missachteten dich, mein Gott, sie brechen das Recht und misshandeln mich.
Rette mich aus ihren Fäusten!

Du bist meine Hoffnung, Herr, dir habe ich von Jugend an vertraut.

Seit meiner Geburt bist du mein Halt, du hast mir aus dem Mutterschoß herausgeholfen, darum gehört dir allezeit mein Dank!

Viele meinten, du hättest mich verflucht; aber du bist mein mächtiger Beschützer.

Mein Mund singt immerzu dein Lob, den ganzen Tag verkünde ich deinen Ruhm.

Fernsehen, Medien und die Versuchungen des Alltags, Faulheit im Geist und Mangel an Taten.
Befreie mich, Herr!

DU bist meine Hoffnung, mein Halt!

...nicht Personen, Geld oder Macht...

Gib mir Halt, Herr!

Allen Widrigkeiten und Ungläubigen zum Trotz, möchte ich von dir Zeugnis geben.

Du bist mein mächtiger Beschützer!

Ich will dich loben und preisen.

Glaube/ Vertrauen – Hoffnung – Liebe; drei, die zusammengehören, die uns helfen Christ zu sein. Sie sind Wegweiser und Anker. Unsere Taten sollen erfüllt davon sein, und das nicht nur zur Weihnachtszeit.

Agnes Schützenhofer

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Was dürfen wir hoffen?

Ist Hoffnung bloße Vertröstung auf das Jenseits oder ist es unsere Aufgabe, christliche Hoffnung in unserem Leben sicht- und spürbar zu machen?

Was dürfen wir hoffen? Kinder hoffen vielleicht auf einen schulfreien Tag oder auf ein gutes Zeugnis, Jugendliche auf einen guten Arbeitsplatz, Erwachsene auf einen guten Lebenspartner und ältere Menschen auf einen schönen Lebensabend. Bei Wünschen zum Jahreswechsel oder zu Geburtstagen und Jubiläen steht meist die Gesundheit im Vordergrund: Gesundheit sei das Wichtigste; Frieden oder Erfolg sind auch recht oft zu hören.

Hoffnung ist aber auch ein Schlüsselbegriff des christlichen Glaubens. Glaube, Hoffnung und Liebe sind bereits bei Paulus (1 Thess 1,3; 1 Kor 13,13) die Grundmerkmale der Christen. Man kann sagen: Hoffnung als positiver Blick in die Zukunft bestimmt die Zielrichtung der christlichen Weltanschauung. Und das gerade auch angesichts all dessen, was so überhaupt nicht geglückt und vollkommen ist in unserem Leben.



Dr. Manfred Scheuer ist Bischof der Diözese Linz.

Der Dreh- und Angelpunkt dieser Hoffnung ist in dem Geschehen verborgen, das wir in den österlichen Tagen Jahr für Jahr feiern: Mit der Verurteilung und dem schmachvollen Tod am Kreuz als Verbrecher war Jesus nach außen hin ein komplett Gescheiterter. Gott aber hat eingegriffen. Er hat Jesus von den Toten auferweckt und damit Hoffnung wider alle Hoffnungen ermöglicht. Grund unserer Hoffnung ist also Gott selbst.

Unsere christliche Zukunftshoffnung sieht sich immer wieder dem Verdacht ausgesetzt, sie sei nichts anderes als eine bloße

Vertröstung der Menschen aufs Jenseits, ohne Konsequenzen und ohne gestaltende Kraft für das Hier und Jetzt, ohne Not und Elend zu verwandeln. Christliche Hoffnung ist etwas total anderes als die Durchsetzung eigener Interessen, als die bloße Befriedigung egoistischer Bedürfnisse. Wo hast du die anderen gelassen? So werden wir gefragt, wenn wir einmal in den Himmel kommen. Alleine kommen wir nicht hinein. Und: Es gibt keine Hoffnung für uns selbst ohne Solidarität mit den Verwundbaren, ohne Teilen mit den Schwachen. Das ist mir auch für die Diözese Linz ein entscheidender Ansatzpunkt. Die Hoffnung muss uns antreiben, eine Kirche zu sein, die auf der Seite der Benachteiligten unserer Gesellschaft steht.

Gerade weil wir das Leben lieben, lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen, dass all das Gute, all das Leben und Lieben nicht in eine letzte Vergeblichkeit versinken. Weil wir das Leben vor dem Tod lieben, hoffen wir auf ein Leben nach dem Tod. Diese Hoffnung ist Trost für diejenigen, die im Leben zu kurz kommen, die sich in ihren angelegten Möglichkeiten nicht entfalten konnten. Christliche Hoffnung, die größer ist als dieses Leben, schenkt Kraft zum Weitermachen. Wir brauchen nicht alles aus dem Leben herausholen und herauspressen. Hoffnung ist ein Lebensmittel. Wir brauchen sie wie das tägliche Brot, damit das Leben nicht verkümmert.

Die Grundhaltung der Hoffnung ist somit eine Herangehensweise an die Arbeit, an den Alltag, daran, wie wir Beziehungen gestalten. Ein optimistischer, lebensbejahender Blick in die Zukunft – diese Haltung fordert mich natürlich immer wieder heraus. Aber letzten Endes trägt sie mich, weil sie von Gott her kommt.

+ *Manfred Scheuer*
Bischof von Linz



LEBEN IM VIERTEN TAG

Ort der Hoffnung?

Welche Hoffnung trägt mich in meinem Leben?

Mein vierter Tag dauert nun schon 22 Jahre.

Ich bin in einem sehr christlichen Elternhaus aufgewachsen. Meinen Glauben habe ich als Erbe von meinen Eltern mitbekommen. Ich war sozusagen immer eine „brave“ Christin, immer eine angepasste und traditionelle Kirchgängerin.

Der Cursillo war etwas ganz Neues für mich – eine Gebrauchsanweisung für befreites Leben sozusagen.

Von nun an heißt es nicht mehr: „Du musst...“ und „Du sollst...“ Nein, jetzt bin ich frei und sage: „Weil ER die Liebe ist, will ich...“ und „Weil ER die Liebe ist, kann ich...“

Ich bin unterwegs auf einem Weg, der an ein Ziel führt. Und nicht mehr der Weg ist das Ziel!

In Erwartung auf das nahe Weihnachtsfest kommt bei mir eine große Freude auf.

Unser Gott hat sich klein gemacht, ER hat sich in unser Leben hineingegeben als kleines Kind. Er ist uns Menschen gleich geworden und hat dadurch unser Leben mit all seinen Freuden, aber auch mit all dem Schweren, wie es uns im Leben begegnet, durchlebt und durchlitten. Ihm ist nichts Menschliches fremd!

Seit Betlehem ist in jedem Unheil das Heil, in jeder Dunkelheit das Licht und in jeder Traurigkeit die Freude.

Seit Betlehem darf ich in jeder Situation noch hoffen!

Beatrix Staud



Beatrix Staud ist Cursillomitarbeiterin in Tirol. Sie lebt in Hall und ist dort im Pfarrgemeinderat tätig.

Pflegeheime als letzte Station des Lebens - Was bedeutet Hoffnung an solchen Orten?

Als Altenfachbetreuerin werde ich oft gefragt: „Wie kannst du diese Arbeit aushalten? In einem Pflegeheim gibt es anders als im Krankenhaus keine Hoffnung auf Genesung.“

Es kommt auf die eigenen Erwartungen an. Die Bewohner eines Pflegeheimes gehen nur in Ausnahmesituationen nach Hause. Normalerweise bleiben sie bis zum Tod. Doch kann man darauf hoffen, dass ein Bewohner nach einem Schlaganfall wieder lernt, selbst zu essen, zu sprechen und vielleicht mit Hilfe eines Rollators sich selbst fortzubewegen.“

Bei vielen Bewohnern, die zu Hause sehr einsam waren, kann man eine deutliche Verbesserung des Allgemeinzustandes beobachten, wenn sie Anschluss finden und Gemeinschaft erleben dürfen.

Weiters darf man nicht vergessen, dass die Bewohner meist sehr alt sind. Sie haben ihr Leben gelebt, der Körper wird kraftlos und die Bewegungen mühsamer. Die Menschen werden genügsamer. Sie brauchen viel Ruhe und Schlaf.

Da wächst die Hoffnung auf guten Schlaf, keine Schmerzen zu haben und irgendwann auf ein „ruhiges Einschlafen“.



Sabine Hutterer lebt mit ihrer Familie in Himmelreich/Regau. Sie ist Altenfachbetreuerin und Mitarbeiterin im Cursillo OÖ.

Manche Bewohner nehmen gerne an den Angeboten im Heim teil. Sie haben Spaß am Mitfeiern, andere ziehen sich lieber zurück, genießen die Ruhe und meiden den „Trubel“. Doch jeder einzelne hofft darauf, dass er Besuch von der Familie oder Freunden bekommt!

Auffallend ist, dass gläubige Bewohner durch ihr Beten nie einsam sind. Das Gebet für andere gibt ihrem Dasein noch Sinn. Ganz besonders in den letzten Stunden des Lebens ist der Glaube eine

große Kraftquelle. Man kann Hoffnung darauf haben, dass das Leben nach dem Tod weitergeht, in aller Fülle, ohne jedes Leid.

Für mich ist es ein Geschenk, wenn man die Dankbarkeit der Menschen erleben darf für Kleinigkeiten. Die Bewohner besinnen sich auf die wahren Werte des Lebens. Sie freuen sich riesig darüber, wenn du dir ein paar Minuten Zeit nimmst, mit ihnen ein paar Worte wechselst oder ihnen einfach nur zuhörst.

Das Meiste „lerne“ ich in der Sterbebegleitung. Ich habe noch niemals von einem Sterbenden gehört, dass er bereut, zu wenig Geld zu haben, kein Haus gebaut oder nicht diese Reise gemacht zu haben. Sterbende bedauern nur, zu wenig Zeit für die Familie oder richtige Freunde gehabt zu haben, zu wenig auf sich geachtet zu haben oder so manchen Streit. Diese Erfahrungen versuche ich in mein eigenes Leben einzubinden. Ich achte auf die wahren Werte wie Familie, Zeit, Freunde, Frieden und das alles mit Gottes Hilfe.

Als junger Mensch meint man oft, dass man alles selbst schaffen kann, jedoch in Zeiten einer schweren Krankheit und am Ende unseres Lebens kann man spüren, wie wertvoll es ist, dass wir von Gott getragen werden. Er tröstet uns und gibt uns Hoffnung!

Sabine Hutterer

Nachtrag zum Cursillofest

Der Vortrag von Dr. Gerold Lehner beim vergangenen Cursillofest kann über einen Link abgerufen werden.

Nähere Informationen:
Cursillosekretariat,
0676 87765503
cursillo@dioezese-linz.at



Jugendcursillo OÖ

Hoffnung geben, Hoffnung haben – meine Hoffnung für den Jugendcursillo

Fehlt mir der Mut, Du bist da.
Fehlt mir die Lebensfreude, Du bist da.
Weiß ich nicht weiter, Du bist da.

Dies könnte der Beginn eines Gebets sein. Es könnte jedoch auch der Beginn eines Gedichtes über Freundschaft sein. Im Cursillo können viele vieles finden:

Mut, Zuversicht, jemanden, der weiter weiß, Gebet, Liebe, Freundschaft.

Meine Hoffnung für den Jugendcursillo ist, dass er so bleibt wie er ist: Dass MitarbeiterInnen und neue Cursillistas all das darin finden können, was ich hier finde: Pure, wahre, langwährende Freundschaft, Vertrautheit im Gespräch, auch wenn man sich so lange nicht gesehen hat, offene Ohren zu diversen Tages- und Nachtzeiten, Unterstützung in der Suche nach Halt hier unten und dort oben, schöne, neue und ungewöhnliche Musik, besondere Menschen, die meinen Geist unregelmäßig neu herausfordern, Verständnis für meine Unzulänglichkeiten, Antrieb und Schwung, wenn mir das fehlt, theologische Inputs, die mich weiterdenken lassen, Sonnenschein und Frohsinn, der tief aus dem Herzen kommt, eine ehrliche und offene Gemeinschaft; eine Gemeinschaft, bestehend aus Menschen, welche mich stolz machen ein Teil davon zu sein!

Liebe JC-MitarbeiterInnen, auf diesem Weg sei euch gesagt, wie schön ich es finde, euch zu kennen! Ich hoffe, ihr alle findet euch in diesen Zeilen.

Euch und allen auf der Welt wünsche ich zu Weihnachten Lebensfreude, heilige Ruhe, ein gutes Leben ☺!

Eva Steinmayr, Leitung JC-Team

Termine

Jugendvesper Stift Kremsmünster

16. Februar 2018, 19.30 Uhr
Gestaltung: Jugendcursillo OÖ

Cursillo für junge Erwachsene und Studenten

25. - 28. Oktober 2018

Brachzeit

Dunkle Äste
starren gen Himmel
verschwinden im Nebel
stemmen sich gegen die
Kälte
biegen und brechen
unter der Last des
Schnees
schlafen lange Stunden
ihrer Sehnsucht entgegen
träumen vom Blühen
und Frucht bringen
und
in den Wurzeln
wächst der Frühling

Andrea Schwarz



RANDNOTIZEN

DANKE!

25 Jahre lang leitete *Wilhelm Vieböck* das Pastoralamt der Diözese Linz. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei ihm für sein Interesse und Wohlwollen, das er dem Cursillo OÖ stets entgegenbrachte, sehr herzlich bedanken! Gottes Segen begleite Sie!

Bei einem Besuch im Pastoralamt begrüßte das Leitungsteam von Cursillo OÖ die neue Leiterin, Frau *Mag.a Gabriele Eder-Cakl*. Wir wünschen ihr für die vielfältigen Aufgaben Gottes Geist und Segen!

Herzlich willkommen!



Als neuen Mitarbeiter im Cursillo OÖ begrüßen wir sehr herzlich *Andreas Überwimmer*.

Andreas wohnt in Sierning und ist von Beruf Techniker. In seiner Freizeit fotografiert er sehr gerne, wovon wir uns beim vergangenen Cursillofest schon überzeugen konnten. „Cursillo ist für mich Tankstelle im Alltag, Leitfaden und Wegbegleiter, damit ich „geerdet im Glauben“ bleibe.“ Andreas hat heuer im August am Pilgercursillo teilgenommen und ist davon überzeugt: „Es war die beste Woche des Jahres!“

Lieber Andreas! Wir wünschen Dir für Deine Mitarbeit alles Gute, sehr viel Freude und den spürbaren Segen Gottes! Herzlich willkommen!

Gefangenencursillo

In der JVA Garsten findet von Montag, 5. 2. bis Mittwoch, 7. 2. 2018 wieder ein Gefangenencursillo statt. Das Thema lautet: „Kann mir die Regel des Hl. Benedikt helfen, mein Leben in den Griff zu bekommen?“ Das Mitarbeiterteam bittet um Spenden auf das Konto bei der Sparkasse OÖ, IBAN AT15 2032 0200 1020 2181. Vielen Dank!

Treffen der Cursillomitarbeiter Österreichs 29. 9. – 1. 10. 2017



Das diesjährige Treffen fand in St. Klara/Vöcklabruck statt. Neben dem regen Austausch der 45 TeilnehmerInnen, die aus allen Diözesen Österreichs und aus Kroatien angereist waren, stand die spirituelle Vertiefung

im Mittelpunkt. Mag. Hans Hauer, Mitarbeiter vom Bibelwerk Linz, bereicherte uns mit seinen Darlegungen zu vier verschiedenen Gottesbildern – Gott als einer der fern und unnahbar ist, „der Gott mit uns“, der mir ganz nahe ist, der Gott der Ordnung, der das Gesetz über alles stellt und der Gott des Wandels, der mitgeht und befreit – und deren Auswirkung auf die je persönliche Gottesbeziehung, auf die Struktur der jeweiligen Glaubensgemeinschaft und deren Leitung bis hin zu den verwendeten Gebeten und Liedern. Dieses Modell auf den Cursillo/auf uns Cursillistas angewendet zeigt, dass unser Bild von Gott geprägt ist von seiner Nähe, seinem Mit-uns-auf-Weg-sein. Diese Erfahrung durften wir auch in diesen gemeinsamen Tagen wieder machen und ich schaue dankbar auf die Zeit der gegenseitigen Stärkung zurück.

Maria Grill

...und Mitarbeiter des Jugendcursillos gestalteten das Abendprogramm...

Für dieses hatten wir uns drei „Stationen“ mit je einem Thema bzw. einer Aktivität überlegt, die in verschiedenen Räumen des Bildungshauses von uns gestaltet bzw. betreut wurden. Die Mitarbeiter wurden in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils bei einer Station starteten. Nach einer gewissen Zeit wurde gewechselt und jede Gruppe ging zur nächsten Station weiter.



Da gab es bei einer Station einen Filmausschnitt aus „Jesus liebt mich“, der Verfilmung des gleichnamigen Buches von David Safier anzusehen und anschließend darüber ins Gespräch zu kommen. In einer weiteren Station gab es einen Textabschnitt aus dem Buch „Das Ende ist mein Anfang“, den Lebenserinnerungen von Tiziano Terzani zu hören und darüber bzw. über das Buch zu diskutieren. In der dritten Station waren die Teilnehmer eingeladen, einfach Gstanzl zu dichten und zu singen. Unser Drei-Stationen-Programm kam wirklich gut an und wir konnten mit unserem Beitrag die Gruppe gut auflockern. Es wurde ein feiner Abend, der beim anschließenden Beisammensein noch gemütlich ausklang.

Werner Hinterberger



„Siehe, ich verkünde Euch eine große Freude“ Lk 2,10

HOFFNUNG

Zu Jesaia 35,1-10

Ich dank dir
mein Gott
dass du dich mir als
Gott der Hoffnung erweist

Hoffnungsworte
stellst du
meinen Fragen entgegen

Hoffnungslichter
steckst du
in meinen Dunkelheiten auf

Hoffnungszeichen
pflanzt du
am Rand meines Weges

Ich dank dir
mein Gott
für jeden Moment
in dem ich wach
und offen für sie bin

damit auch ich
so gut ich kann

Hoffnungsworte
Hoffnungslichter
Hoffnungszeichen

hineinwerfe
in die Hoffnungslosigkeit
unserer Welt

Friederike Stadler

VERHEISSUNG

Mut und Vertrauen für alle,
die in Not sind
Frisches Wasser allen,
die sich dürr und kraftlos fühlen
Licht den Blinden
Lieder den Stummen
Sprungkraft den Lahmen

Alles ändert sich, wenn Er kommt

Verheißung liegt in der Luft
Herzklopfen
Kribbeln im Bauch
Was war,
war noch lange nicht alles
Was ist,
muss nicht so bleiben

Alles ändert sich, wenn Er kommt

Blinde sehen, Lahme gehen
Selbst meine Füße,
die schweren
Fangen an zu tanzen
Das Lied der Hoffnung
Und die Augen,
getrübt von Tränen
Fangen an zu leuchten

Alles ändert sich, wenn Er kommt

Sogar über den Gräbern
Das Grün des Lebens
Was war,
war noch lange nicht alles
Was ist,
muss nicht so bleiben
Und selbst für mich
mit der Zahl meiner Jahre
Fängt jeden Tag
das Leben neu an

Alles ändert sich, wenn Er kommt

Mein Herz –
nicht mehr blind und taub
Meine Schritte –
nicht mehr müde
und nicht wie gelähmt
Meine Gefühle –
nicht mehr verdorrt
und nicht versteinert

Alles ändert sich, wenn Du kommst

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Mattighofen:** Gemeinsamer Gottesdienst der Erneuerungsbewegungen, Termine unter www.mattighofen.ce-linz.at (Veranstaltungstermine)
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schwanenstadt:** Info: Gerti Größwang 0650 4849488 oder Margit Schmidinger 0676 87765745
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfern:** Im Dezember keine Ultreya, 18. Jänner 2018, 15. Februar 2018, 15. März 2018

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at
Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

TERMINE

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 25. bis 28. Jänner 2018

Marienheim/Grünau
 P. Maximilian, Maria Kurz und Team

VERTIEFUNGSCURSILLO 20. bis 22. April 2018

Thema: „Seine, deine, meine Auferstehung“
 Franz Wimmer, Traudi Wenko und Team

TAG ZUM INNEHALTEN 3. März 2018

Subiaco, Kremsmünster
 Maria Grill und Team

TAG ZUM INNEHALTEN 17. März 2018

Wolfern
 Brigitte Kieweg und Team

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
 oder
 0676 8776 5503

ERWECKT ZU NEUEM Entdeckungsreise Leben 8. bis 9. Dezember 2017

Bildungshaus Schloss Puchberg
 Pfr. Konrad Hörmannsedler und Team

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
 A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
 Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB

Redaktion: Silvia Wohlgemuth.

Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.

Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
 Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG
 Sponsoring Post
 GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien